

die Nachfrage nach geschulten Krankenpflegerinnen wuchs zu einer Höhe, der die Ordensschwestern, katholischer wie protestantischer Seite, nicht gewachsen waren. Hier Abhilfe zu schaffen, ist die Aufgabe des Frauenvereins vom „Roten Kreuz“.

Die Leistungen der Ordensschwestern, die über jedes Lob erhaben sind, ihre aufopfernde Hingebung, ihre Selbstlosigkeit in Erfüllung der von ihnen freiwillig übernommenen schweren Pflichten haben schon in vielen Frauenseelen den Wunsch aufkommen lassen ebenso für die leidende Menschheit zu wirken, ohne aber dabei ein bindendes religiöses Verhältnis eingehen zu müssen. — Überdies ist es in einer Reihe von Fällen der Wunsch der Kranken von einer nicht einem Ordensverbande angehörigen, aber doch wohlgeschulten Pflegerin bedient zu werden. Es sind also die Schwestern vom Roten Kreuze nicht ein Gegensatz zu den Ordensschwestern, sondern eine notwendig gewordene Ergänzung derselben.

Der Hauptzweck, den der Frauenverein vom Roten Kreuz verfolgt, ist die Ausbildung für die Krankenpflege in Kriegszeiten. Hierzu tritt aber noch eine sehr umfangreiche Friedenstätigkeit, welche teils die Vorbereitung auf die Kriegstätigkeit bezweckt, teils auch Hilfe bei allgemeinen Notständen, z. B. Seuchen, Überschwemmungen usw., dann Krankenpflege, insbesondere Armenkrankenpflege, zum Ziele hat. Die deutschen Frauenvereine vom Roten Kreuz sollen „dienen im Krieg dem Volk in Waffen, im Frieden der Linderung der Not, wie und wo eine solche unerwartet hervortritt“.

Eine Hauptaufgabe der Friedenstätigkeit ist auch noch die Heranbildung und Beschaffung guter, den Anforderungen des Krieges entsprechender Pflegerinnen, sowie die Ausrüstung der Krankentransportwagen mit Verbandmaterial. Der unmittelbar mit der Mobilmachung bereitstehende Wagen muß mit der vorgeschriebenen Anzahl von Verbandstoffen eingerichtet sein. Die mit der Herstellung und Instandhaltung derselben beschäftigten Schwestern haben eine stete, nie unterbrochene Beschäftigung; es gewährt eine große Beruhigung zu sehen, wie für den ersten Anprall Fürsorge getroffen ist.

Tag für Tag, Jahr für Jahr lebt die Krankenschwester im Dienste ihrer Mitmenschen, ohne klingenden Lohn, lediglich um die einfache Fristung ihres Daseins. Was ihrem Leben Wert verleiht, ist das stille Glück des Bewußtseins, daß sie die Nächstenliebe übt als eine ihr durch eigenen Willen auferlegte und beschworene Pflicht. Ihr Genuß ist die Arbeit, die dem Kranken Genesung oder Er-